Wanderwoche in den Tessiner-Bündner-Alpen vom 5. bis 12. September 1987

Der VW-Combi unseres Bergkameraden Dieter Endt war geradezu ideal. Statt auf der Gotthard-Route, die wegen Unwetterkatastrophen gesperrt war, steuerte uns Dieter über Chur, Disentis, Lukmanierpaß hinunter ins Val Blenio bis nach Dongio (800 m), unseren Ausgangspunkt. Am Nachmittag begannen wir unseren Aufstieg durch Kastanienhaine über die Alpen Soja, Aipula und weiter in steilen Serpentinen hinauf zur Adula-Hütte (2012 m), die einigen Teilnehmern vom Jahr zuvor bekannt war. Entgegen unseren Wünschen war das Wetter beim Aufstieg zum Rheinwaldhorn nicht so verheißungsvoll; es war stark bedeckt; im Gletscherbereich gab es dazu Nebel und Schneefall. Trotzdem schafften alle acht den Gipfel (3402 m), während andere Seilschaften zuvor den Rückweg antraten. Den Abstieg wollten wir jenseits zur Lentalücke bewältigen, scheiterten aber wegen Orientierungsschwierigkeiten im Nebel. Es ging zurück und wieder hinauf mit den schweren Rucksäcken, unsere Aufstiegsspuren waren fast nicht mehr erkennbar. Je tiefer wir kamen, um so heller wurde es; auf der Moräne kam dann sogar wieder die Sonne. Nun war es nicht mehr weit zur Oberen Adula Hütte (2400 m), in der wir die folgende Nacht verbrachten.

Der Montag war zu unserer Freude sehr sonnig; so wanderten wir durchs Val Carassina hinaus und über einen Verbindungsweg an den Lago die Luzzone, wo wir eine

Rast einlegten. Schon war auch unser Etappenziel weit oben über dem See erkennbar. Der steile Anstieg war indes noch mühsam, eh wir die Motterascio Hütte erreichten. Am folgenden Tag wanderten wir zur Greina, einer riesigen Weidehochfläche, die für uns der Ausgangspunkt zum Piz Terri war, den wir über den Gletscher und einen kühnen Grataufschwung erstiegen. Am Abend erreichten wir die Terri Hütte im obersten Talboden des Val Sumvitg, in der wir dann zwei Tage zur Unterkunft waren. Das Wetter hatte sich zwischenzeitlich wieder verschlechtert, dennoch schafften wir am folgenden Tag auf wegloser Route und bei Nebel den Gipfel des Piz Vial (3168 m). In stimmungsvollem Licht durchwanderten wir auf der nächsten Etappe wieder die Greina in westlicher Richtung zum Greina-Paß. Von hier ging's nördlich weglos hinauf in die Fuorcla Sura da Lavaz (2703 m) und jenseits über Gletscher und Blockwerk in den Talboden. Mühsam war zum Schluß noch der Aufstieg zur 300 Meter höher gelegenen Medelser Hütte (2524 m), unserem Ziel. Es war ein langer Übergang, dafür wurden wir aber durch eine schöne Berghütte am Joch belohnt. Der Hüttenwirt servierte am Abend sogar extra für uns Pastetli.

Von hier unternahmen wir die letzte Gipfeltour zum Piz Medel. Es war ein schöner Tag zu erwarten, in gut einer Stunde waren wir über Geröll und Blockwerk am steilen Gletschereinstieg. Der Blick ging übers Nebelmeer nach Norden zum Oberalpstock, und bald standen wir in gleißendem Licht auf dem Gletscherplateau, das wir in südlicher Richtung überschritten. Zum Schluß war nur noch ein Blockgrat zu überwinden, dann hatten wir den aussichtsreichen Gipfel des Piz Medel (3210 m) erreicht. Den Rückweg mußten wir wegen der Spalten und der Steilheit mit großer Umsicht begehen.

Die Tourenwoche ging zu Ende, wir stiegen ins Tal und jenseits über die Fuorcla delle Buora fast wieder 1000 Meter hinunter in das kleine Dörfchen Fuorns an der Lukmanierstraße.

Otto Wagner

Auf dem Piz Medel